

Grüne. Absorption $\beta > \gamma = \alpha$. Dabei liegt β in der Faserachse, γ und α sind senkrecht dazu und beschreiben Schraubenlinien um die Faserachse. Die Bestimmung des Winkels der optischen Achsen nach einer gleichfalls von Boris Poroff, speziell für schraubenartig gebaute Substanzen ausgearbeiteten Methode ergab Größen, die um $20 = 64^\circ$ schwanken. Der Charakter der ziemlich starken Doppelbrechung ist positiv, die Auslöschung der Faserachse parallel.

Auf Grund der eben angeführten Eigenschaften glaube ich das Mineral der Gruppe der rhombischen Amphibole anreihen zu müssen, und zwar dürfte dasselbe dem Gedrit ziemlich nahe kommen, obwohl es sich von letzterem durch einige Eigenschaften, insbesondere durch die Lage der Achsenebene nicht gerade unwesentlich unterscheidet.

Doch muß darauf hingewiesen werden, daß das Hauptinteresse im gegebenen Falle sicherlich in dem Auftreten des schraubenförmigen Baues selbst bei einem Glied der Silikatfamilie liegt.

Eine ganz ähnliche Erscheinung konnte ich neulich auch bei einem Chlorit konstatieren, wo die Drehung um eine zur spitzen Bisektrix senkrechte Linie stattfindet. Eine genauere Beschreibung dieses Falles werde ich nach Einsammeln geeigneten Materiales veröffentlichen.

Es dürfte somit festgestellt sein, daß der schraubenförmige Bau Vertretern ganz verschiedener Mineralgruppen eigen ist¹.

Geol. Institut d. K. Universität St. Petersburg.

Ueber Lublinit, eine neue Varietät des Kalkspates.

(Berichtigung.)

Von J. Morozewicz, Krakau.

Im Jahre 1907 habe ich im XXXII. Bande (p. 487—492) des „Kosmos“ (des Organes des polnischen Naturforscher-Vereines „Copernicus“ in Lemberg) unter obigem Titel eine Mitteilung über ein merkwürdiges Vorkommen von Kalkspat publiziert. Dieses wurde mit einem besonderen Namen „Lublinit“ belegt. Es war eine filzähnliche Anhäufung von dünnen, langen Nadelchen, deren chemische und physikalische Eigenschaften sich von denen des Kalkspates nicht wesentlich unterscheiden. Einzelne Elemente des Filzes sind bloß ungemain nach einer Hauptrhomboiderkante ausgezogene Calcitindividuen mit charakteristischer Auslöschungs-

¹ Vergl. auch M. A. Lacroix, Sur le minéral à structure optique enroulée constituant les phosphorites holocristallines du Quercy. C. R. T. 150. No. 22.

schiefe von 38° resp. 52°. Diese Bestimmung wurde auf einem im Dorfe Wysokie (Gouv. Lublin in Polen) gesammelten Material ausgeführt, wo der Lublinit Absonderungsspalten des obercretacischen Mergels ausfüllt.

Noch früher haben ähnliche Bildungen aus der Umgebung von Nowo-Alexandria (russifizierter Zwangsname der Stadt Pulawy im Gouv. Lublin) IWANOFF¹ und TSCHIRWINSKY² beschrieben, indem sie glaubten, mit einem wasserhaltigen Calciumcarbonat zu tun zu haben.

Nach dem Erscheinen meiner Mitteilung, welche die wahre Natur des Lublinit aufgeklärt hatte, veröffentlichte N. WATTSCH³ im Jahre 1908 eine „bibliographische Notiz“ unter dem Titel: „Lublinit, eine neue Mineralart des Kalkspats“, worin er die schon publizierten Arbeiten über dieses Thema referiert, insbesondere aber den Inhalt meiner Untersuchung in fast buchstäblicher Übersetzung aus dem polnischen wiedergibt und den von mir vorgeschlagenen Namen „Lublinit“ wiederholt und akzeptiert.

Alle diese Arbeiten wurden kurz im N. Jahrb. f. Min. etc. (1907. II. p. 358 u. 1909. II. p. 341) von DOSS referiert, der den referierenden Charakter der Notiz von N. WATTSCH ausdrücklich betont.

Mit Erstaunen habe ich also in der Liste der neuen Mineralnamen von L. J. SPENCER⁴ über Lublinit in Verbindung mit N. S. WATTSCH's Namen, als Verfasser, gelesen. Offenbar hat L. J. SPENCER das Referat von WATTSCH für ein Original genommen und ihm die Einführung des Namens „Lublinit“ irrtümlicherweise zugeschrieben.

Denselben Fehler begeht auch W. WETZEL in der kürzlich erschienenen Arbeit über Schaumspat⁵, indem er in einer Aufzählung der „Modifikationen des wasserfreien kohlen-sauren Kalkes“ wiederum den Namen Lublinit mit dem von N. WATTSCH verbindet.

Die oben angeführten Zeilen haben den Zweck, diese irreführenden Mitteilungen von SPENCER und WETZEL zu berichtigen und einem so auffallenden Namenverwechseln in der Zukunft vorzubeugen.

¹ L. L. IWANOFF, Ein wasserhaltiges Calciumcarbonat aus der Umgebung von Nowo-Alexandria (Gouv. Lublin). Ann. géol. d. l. Russie, VIII. (1905.) p. 23. (Russisch u. deutsch.)

² P. N. TSCHIRWINSKY, Die künstlichen und natürlichen Wasser-carbonate des Calciums. Ebenda, p. 245.

³ Ebenda. IX. (1908.) p. 241.

⁴ A (fifth) list of new mineral names: with an index of authors. Mineralog. Magaz. XV. (1910.) p. 424.

⁵ N. Jahrb. f. Min. etc. 1910. II. p. 73.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [1911](#)

Autor(en)/Author(s): Morozewicz Jozef Marian

Artikel/Article: [Ueber Lublinit, eine neue Varietät des Kalkspates. \(Berichtigung.\) 229-230](#)